

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Die Wäge Und Wercke Gottes in der Seele. Oder Wie Gott den armen Sünder überzeuge/ neugebähre/ erleuchte/ heilige und endlich herrlich mache

Füssli, Johann Caspar

Schaffhausen, 1724

VD18 13129988

Das zehende Capitel. Von dem Creutz, und darauf folgenden Trost.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

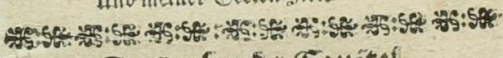
urn:nbn:de:hbz:5:1-211404

und Wind/biß wir gelangen in das  
Port der ewigen Seeligkeit.

\* \* \*

Doch so die Seel vermennt gantz Felsen/veß zu stehen/  
So lehret sie die Prob das Widerspiel ersehen/  
Sie wird zu Fall gebracht durch den Betrug der Sünde/  
Das schwache Rohr sich, biegt vor dem Versuchungs-  
Winde

Dannuß die Seel die erst auf lauter Rosen gieng/  
Den Dornen-Weeg der Fuß betreten frischer Denge :  
Wie Gold im Tiegel wird durch Feuers-Hitz bewähret/  
So wird die Seel durch Creuz zur Heiligung verkläret.  
Drum führe mich Jesu nach deinem Belieben/  
Und lehr mich im Leyden Gelassenheit üben/  
Dein Creuz ist mein Panier  
Und meiner Seelen Zier.



Das zehende Capitel.

Von dem Creuz/ und dar-  
auf folgenden Trost.

2. Corinth. I/ 5.

Gleichwie wir des Leydens Chri-  
sti viel haben/also werden wir  
auch reichlich getröstet durch  
Christum.

Ich will dich auserwählt machen im  
Ofen des Elends / Jes. 48/ 10.

E 4

Das

Das Creuz ist das vom Vatter  
 verordnete Mittel / seine Kinder  
 schön und glänzend zu machen :  
 Diesen Weg hat Er seinen eigenen und  
 einigen Sohn geführt / und Ihne durch  
 Leyden vervollkommet. Was schön soll  
 werden / muß alles viel leyden : Die gan-  
 ze Natur bezeuget diß. Die ganze  
 Scheinnuß der Gottseligkeit be-  
 steht im Creuz : Wer diese versteht/  
 ist ein hochweiser Gottes-Gelehrter. Dann  
 das Gute und Köstliche / das im Creuz  
 steckt / ist dem natürlichen Menschen gar  
 verborgen / und kan es nicht begreifen/  
 so wenig als ein Sau die Kostbarkeit eines  
 Edelgesteins : hingegen der erleuchtete  
 Christ achtet die Züchtigung des H. Erren  
 nicht gering / Hebr. 12. oder unnöthig /  
 sonder siehet die Nothwendigkeit des Creuz-  
 kes / und den unaussprechlichen Nutzen /  
 der daraus fleußt : Er siehet daß aus dieser  
 bitteren Wurzel viel süsse und schöne  
 Früchte hervor wachsen ; daß das Creuz  
 töde das Ungeziefer im Herzen / un-  
 sere böse Lüste und Lendenschafften / wie die  
 scharfs

sch  
 di  
 da  
 C  
 fer  
 un  
 m  
 ge  
 H  
 de  
 sa  
 da  
 de  
 G  
 ge  
 g  
 al  
 S  
 ne  
 h  
 L  
 E  
 f

scharffen Winde im Frühling das Unge-  
 ziefer töden. **Es reinige und säubere**  
 das Herz von dem Unflat und Buss der  
 Sünden / wie die Laugen und die Säif-  
 fen die Leinwad / und das Feuer das Gold  
 und Silber von den Schlacken. **Es**  
**make Tugendreich**: Frübsaal bringe  
 Gedult / Gedult aber bringe Hoffnung /  
 Hoffnung lasse nicht zu Schanden wer-  
 den / Röm. 5 / 3. 4. 5. es make demüthig /  
 sanfftmüthig / liebreich / barmherzig: so  
 daß die Gläubigen darmit glänzen wer-  
 den / wie die Flügel der Dauben / die von  
 Gold und Silber schimmern: wie die Edels-  
 gesteine / die wohl geschliffen sind.

In dem Creutz werden uns die  
 größten Geheimnisse entdeckt:  
 als dem Joseph in Egypten / Daniel und  
 Johanni in ihrem Exilio, David in sei-  
 nen Verfolgungen. Die Krafft der  
 heiligen Schrift werde in dem  
 Leyden geschmeckt: und der tieffe  
 Sinn derselben im Creutz er-  
 kennt. Endlich make uns das Creutz

Es

Jesus

**Jesu ähnlich** : ohne Leyden. aber sehen wir Ihme nicht gleich.

Schickt dir **Gott** dann **Creutz** zu/nimm es mit Freuden auf/ und gedencke/ daß du dieses grossen Gutes nicht werth seyst. Achte es als ein Kennzeichen der innigsten Liebe **Gottes** / und daß er dich seinem lieben **Sohn** wolle ähnlich/ ja gar seiner Heiligung theilhaftig machen. **Wer gern leydet / der ist ein guter Christ; wer leydet und sich freuet darüber der ist besser; wer aber leydet/ und wünschet mehr zu leyden nach dem Willen Gottes/ der ist der beste.** So werden endlich die Gläubige nach dem **Creutz**// das sie erduldet haben / gestellt werden: **Jesus** zu erst mit seinem unerforschlichen und tieffsten **Creutz** : hernach ein jeder Gläubiger nach der Maas seines Leydens // und der Grösse seines **Creuzes**; da wird die **Schaar** / die aus grossen **Trübsäalen** kommen ist / glänzen wie der **Schnee** / und wie das **Gold** / das siebenmal durchläutert ist. Die **Liebe** des himmlischen **Vatters** ist auch darinn zu spüren/

füren / daß Er uns nicht läßt über Ver-  
mögen versucht werden / sonder einem je-  
den ein solches Creuz auferlegt / wie er  
weist / daß es ihm erträglich ist / oder so  
viel Kräfte ihme beylegt // daß er es mag  
tragen: Was das Feuer leydet / läßt er  
durch das Feuer gehen / es muß schwä-  
rere Proben ausstehen: was nicht das Feuer  
leyden mag / läßt er durchs Wasser gehen:  
legt geringere und geschwind vorbeyge-  
hende Leyden auf / damit der Mensch nicht  
zu Grunde gehe. 4. B. Mos. 31 / 23. O  
ein treuer Vatter!

Eins von denen schwäresten Leyden ist/  
wann der Gottliebende Mensch empfin-  
det die Stachel der Sünde // die bö-  
sen Lüste und Zuneigungen zum Hochmuth/  
Wollust / Fleisches Lust / welches ihne sehr  
darnieder schlägt // als wie an Paulo zu  
sehen / Röm. 7. 2. Cor. 12. Dieses treis-  
bet ihn zum Gebett // daß Gott ihne nicht  
wolle übergeben der Wuth seiner Feinden/  
das ist / seiner Lüsten und Begierden: seine  
Seele nicht dem Thier // das ist // seinen  
Thierischen Leydensschafften. Dann er-  
siehet wohl / daß wann **GOTT**  
ihne

Ihn mit seiner Gnade wurde ver-  
lassen / daß alle seine Feinde bald  
wurden über ihne den Weister  
spielen. Je schwärer und bitterer nun  
das Leyden dem Fleisch / je besser und ge-  
sünder es dem Geist ist.

Weilen nun die Kinder Gottes  
hier in dieser Zeit viel Trübsaal ha-  
ben / und viel Bitters trincken müs-  
sen / so tröstet und erquicket sie  
GOTT auch dann und wann auf der  
Leydens=Strasse. Er laßt sie seine  
Gnade fühlen und empfinden / wel-  
che ihnen dann besser ist als das Le-  
ben / und als alles in der Welt / dar-  
durch werden sie in diesem dürren  
Land erquicket. Psal. 63 / 2. Wann  
sie viel Bekümmernuß haben / viel  
sinden das ihrem GOTT und ihnen  
zu wider ist / so hilfft der Trost / den  
GOTT vielfältig in ihr Herz aus-  
gießt / ihnen alles überwinden / und  
jauchzen ob dem Heyl Gottes /  
dann

dann die Tröstungen Gottes er-  
gözen ihre Seele. Psal. 94/ 19.

Diese Tröstungen kommen der See-  
len / wann sie bättet / list oder meditiret  
einen Spruch der H. Schrift / oder sin-  
get ein Lied / dadurch sie als durch einen lieb-  
lichen Geruch erquicket / und als durch einen  
kühlen Franck erlabet wird ; oder nach  
inn- und außserem Leiden / schwären Kämpf-  
fen und Ansechtungen / wie dorten dem lei-  
denden Heyland ein Engel zugeschicket  
ward / ihne zu stärken. Wo das Maas  
des Leidens groß ist / da ist auch das Maas  
der Freuden und des Trostes groß. Wer  
viel leidet / hat auch reichen Trost / wie an  
den Märtern zu sehen. Oder es ge-  
schicht wol gar / daß der Seelen ein unver-  
sehener Liebes- Kuß gegeben wird / so daß  
sie recht schmecket / wie freundlich der H. Er-  
z ist. Der Vatter kan sich nicht enthalten /  
sondern laßt seine Kinder seine Liebe füh-  
len / öffnet ihnen die Eingeweide seiner Lie-  
be ; Jesus besucht auch dann und wann  
seine Braut / küßet sie mit dem Kuß seines  
Munde / und tröstet sie auf ihrer beschwär-  
lichen Reise / mit dem Stecken seines



Worts / damit sie die Feinde abtreiben /  
 und mit dem Stab seines H. Geistes / dar-  
 auf sie sich sicher lehnen und verlassen kan-  
 Psal. 23 / 4. Der H. Geist als der Trös-  
 ter fließet in sie als ein wol-riechendes  
 Wasser / und erquicket die müde und mat-  
 te Seelen. Diese Tröstungen sind dann  
 für die Traurigen / dieser Balsam für die  
 Schwachen / und die niedliche Speise für  
 die Kranken / sie aufzurichten / zu stärken  
 und zu erfreuen. Die Seele hat gemei-  
 niglich in dem Anfang der Bekehrung sol-  
 che Süßigkeiten / damit sie Gott zu sich  
 locken / und von den ungeschmackten Wol-  
 lusts-Wasseren abziehen will ; Dann er-  
 siehet wohl / daß wir so elend sind / daß wir  
 das Irdische nicht lassen fahren / bis wir  
 etwas bessers sehen ; Das ist das Was-  
 ser / darvon Jesus redt : Wer darvon  
 trincket / den dürstet nimmermehr / Joh.  
 4 / 14. nemlich nach den Wollüsten dieser  
 Welt ; allein die Seele muß wohl zuse-  
 hen / daß sie sich an solche Süßigkeiten  
 nicht gewehne / und solche allzeit haben wol-  
 le / dann es ist kein schlechtes Zeichen / wann  
 das Kind allzeit will Zucker haben / son-  
 derm

denn sie muß vielmehr lehren zufrieden  
 seyn / wie es Gott mit ihro machet / und  
 wie er sie führet zu leiden und zu streiten //  
 und in der dürren Wüste ihrem Gott  
 nachsehen / sowol als bey dem Wasser  
 Elm. Hier muß sie gern auch mit Je-  
 su aus dem Creutz Kelch trincken / so wird  
 sie dann dorten auch mit Ihme trincken  
 von dem neuen Gewächs des Weinstocks  
 in seines Vatters Reich. Matth. 26 / 29.  
 Sie muß Jesu nachfolgen nicht nur wann  
 er auf dem Berge verklähet wird // und  
 den Seinigen einen süßen Blick zukom-  
 men lasset von der zukünftigen Herzlich-  
 keit / sonder sie muß Ihme auch willig und  
 gern nachfolgen auf den Berge Golgatha //  
 da er in seinen Gliedern leiden muß // weil  
 dieses der verordnete Weeg zur Herzlichkeit  
 ist. Luc. 24 / 46. Darnach muß der Christ  
 einem andern nicht mißgönnen / wann er  
 viel Süßigkeiten hat / er selbst aber dersel-  
 ben manglen muß / dann Gott theilet sei-  
 ne Gaben aus / wie und wem er will : dein  
 Flug muß nicht böß seyn / wann Gottes  
 Fluge gut ist / zu dem / wer viel Liebe genießt /  
 der muß auch viel leiden : wen Jesus in  
 sei

seinen Keller führet / und ihn seinen neuen Wein kosten läßt / der muß auch unter seinem Liebes-Pannier nur desto mehr streiten. Hohel. 2 / 4. Dann dardurch will Er seine Helden zum bevorstehenden Leiden-Kampff freudig und munter machen / damit sie ihm getreu seyen biß in den Tod.

1. Lehre hierauf / daß die geringste Freude / welche ein keusche liebhabende Seele von Gottes Gegenwart empfindet / übertrifft alle Wollust / welche alle Creaturen in Zeit und Ewigkeit verursachen können / und sind in Ansehung deren lauter Bitterkeit. Wem solten doch diese Eröstungen Gottes geringe seyn? Job. 15 / 11. und wen solte nicht dürsten nach den Strömen dieser himmlischen Wollüsten? Psal. 36 / 9.

2. Daß das Christenthum nicht eine beständige Traurigkeit sey / sondern auch seine herrliche Freuden habe / daß du dir daher nicht selber allzu wohl in deiner Bezüßung gefallest.

3. Hast du wenig geistlicher Erquickung / so gedenc / daß es deinem Gott also mit dir zu handeln gefalle. Untersuche dich darz

darbey / ob du nicht deinem Gott hierzu  
Anlaß gebest / etwann durch Mißbrauch  
geistlicher Freuden / oder durch dein sünd-  
liches Fallen / oder indem du dein Herz  
allzu starck mit irdischem Wesen einge-  
nommen werden lassen ; vermeyne anbey  
nicht / als ob der Gnaden-Stand und das  
wahre Christenthum einzig und ohnfehl-  
bar an der süßen Empfindung der geistli-  
chen Erquickung zu prüffen sey.

4. Erlabet dich dein Gott / so geden-  
cke / wie viel seiner lieben Kindern mit räu-  
herer Speiß müssen vorlieb nehmen / da  
Er dich so niedlich erquicket / bleibe aber  
nicht hangen an dieser Empfindung / son-  
der ächze vielmehr fort nach der Quell al-  
les Trostes / und lauffe desto hurtiger auf  
den Wegen seiner Gebotten.

Senffzer.

**G** Du Liebes-voller Dreueiniger  
Gott! in dessen Licht wir das  
Licht finden / was sind wir doch un-  
gehorsame Kinder / mit welchen du  
so erstaunlich liebeich umgehst :  
wir

wir haben ewige Gall und Bitterkeit verdient / du aber wilt uns ohne Aufhören mit Wollust sättigen / und anstatt daß wir solten Borgegeschmack unserer Unseligkeit kosten / lassest du uns Vorbotten deiner ewigen Liebes Küssen fühlen: Darum / O HERR! stosse aus unserem Herzen alles Sünden-Gift und Wurzel die Vermuth trägt / laß keine Freude und keine Lust aussert Dir uns seyn bewußt // lasse uns in nichts Ergözung finden / als worinn wir dich in deiner Güttigkeit antreffen / damit wir mögen schmecken und sehen // wie freundlich Du O HERR bist / damit wir lehren alles aussert Dir gering zu schätzen / und einzig nach Dir sehnen und verlangen / laß nicht zu / daß wir uns an Deinen süßen Geschencken aufhalten / sondern gib daß wir desto hurttiger uns begeben zu

zu

zu Dir / der Du uns wilt sätti-  
gen mit den reichen Gütern Deines  
Hauſes / und träncken mit Wolluſt  
als mit einem Strohm: Wie theur  
iſt Deine Güte O Gott! Verlei-  
he daß wir einkig auf Deine Gü-  
te bauen und trauen / auch zufrie-  
den ſeyn in alle Weg / es ſeye daß  
Du uns führeſt in Lieb oder in  
Leid / durch Freud oder durch  
Traurigkeit / und uns vergnügen/  
daß Du uns zu keiner Zeit wilt  
brſngen an das Ort / da kein Leid/  
kein Geſchrey / und kein Schmer-  
ken mehr ſeyn wird / ſondern Freu-  
de die Fülle und liebliches Weſen  
zu deiner Rechten ewiglich.

\* \* \*

Was nun die Zeit und Stund der Läuterung verſtrichē  
Die ſchwarze Trauer-Nacht auch iſt hinweg gemichen/  
So pfleget dann der Herr die Seele zu erquickē  
Mit reichem Himmels-Troſt / und thut ihr überſchicken  
Vom Land Immanuel die ſüßen Canaans-Trauben/  
Dardurch ſie jene Freud erblicket in dem Glauben:  
Wie aber Jonā Kürbs. So dieſe Luſt bald ſtirbet/  
Ob gleich der Glaube ſelbſt im Herzen nie verdirbet.

U. 18.